

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 43

Artikel: Slowakisches Erntefest

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

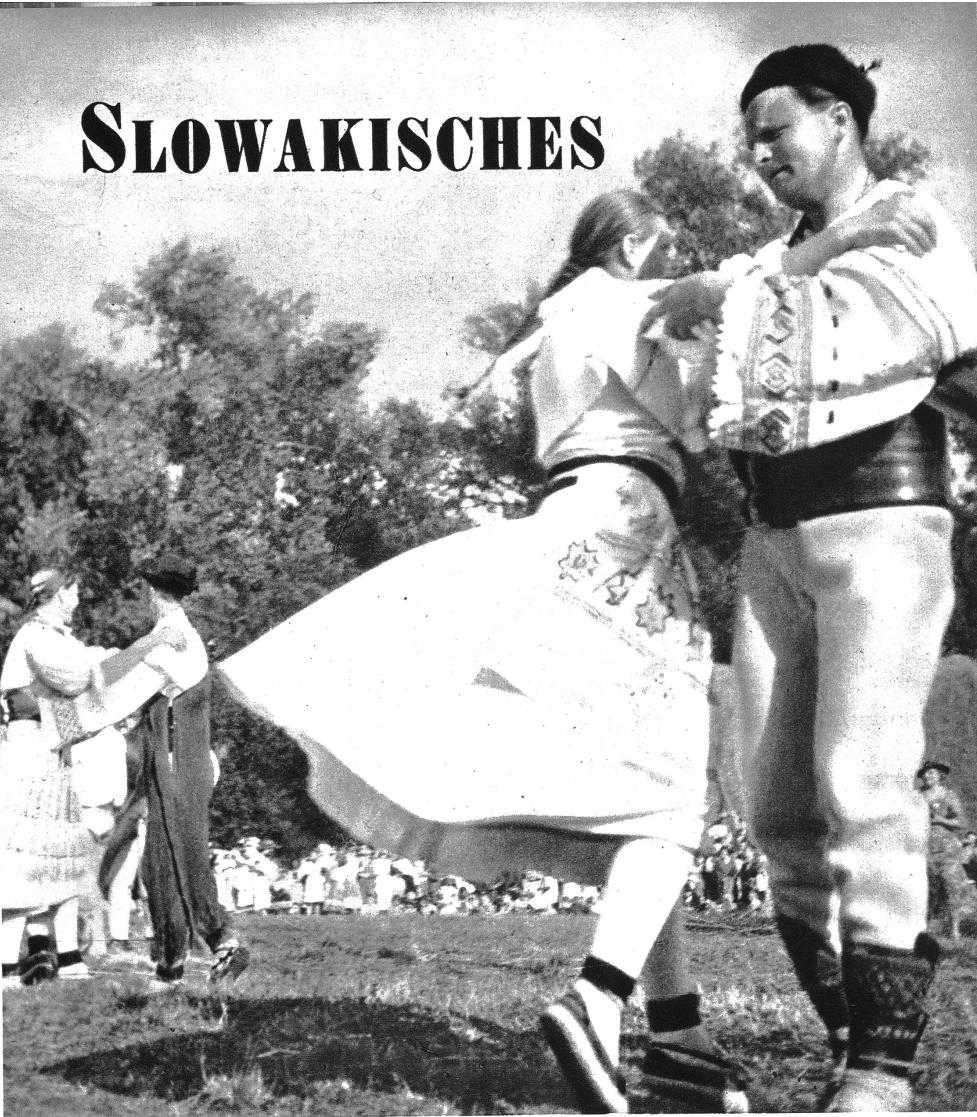
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SLOWAKISCHES



Slowakische Bauerntänze und Musikanten bei einem Erntefest

ERNTEFEST



Das kleine slowakische Volk hat, was das Volkslied anbetrifft, einen hervorragenden Platz unter den europäischen Völkern inne. Der Schatz der slowakischen Volkslieder ist unerschöpflich. Bis heute wurde nur ein Teil der Lieder gesammelt, d. h. etwa 30,000 Lieder und 10,000 Melodien.

Die europäischen Musikkennner stimmen darin überein, daß das slowakische Volkslied eine durchaus originelle Schöpfung vorstellt. Einige Lieder weisen alte Stufen, z. B. dorische, auf, die so reich und mannigfach sind, daß die modernen Komponisten sie heute nicht mehr beherrschen. Etwas ähnliches finden wir auch im griechischen Volkslied.

Diese seltenen Stufen hat das slowakische Volk ganz aus sich heraus spontan geschaffen, ohne jede musikalische Schulung. Jeder Musikkennner ist überrascht, wenn er z. B. in die Gegend von Sielin kommt und vierstimmige Volksgefäße hört.

Die Dorfmädchen singen von früher Kindheit an. Sie finden, ohne jede Schulung, stets die richtigen Akkorde. Der Charakter dieser Lieder ergibt ein reines Bild der Volksseele. Besonders die Bewohner der Gebirgsgegenden üben das Volkslied: die Bauern und Hirten, alle haben ihr Volkslied.

Wenn die Hirten im Gebirge ihre Lieder erschallen lassen, über Täler und Höhen hinweg, so erhönt bald von den nahen Bergen Antwort. Und wenn der Bursch auf der Weide seine Liebeslieder singt, so antwortet ihm bald die Mähdarlin, ohne indes ihre Arbeit zu unterbrechen. Die Melodien sind langgezogen, und so werden die Texte der Lieder auf weite Entfernung hin gut verstanden. Der langgezogene Ton wirkt indessen keineswegs monoton, da alle Stimmen stufenweise gefärbt sind. Nur zu Marschliedern eignen sich diese Melodien nicht.

Die Lieder der Burschen behandeln meist das Leben der Nationalhelden. Sie tragen einen lustigen, fröhlichen Ton. Zu den Volkshelden gehört natürlich auch der Räuberhauptmann, der fühne und edle Brigant, der das Gut dem Reichen weg nimmt, um es den Armen zu schenken. Ein jedes dieser Lieder stellt eine Ballade oder Romanze vor. Die Lieder der Mädchen, die Liebesmotive zum Gegenstand haben, sind dagegen zierlich und melancholisch.

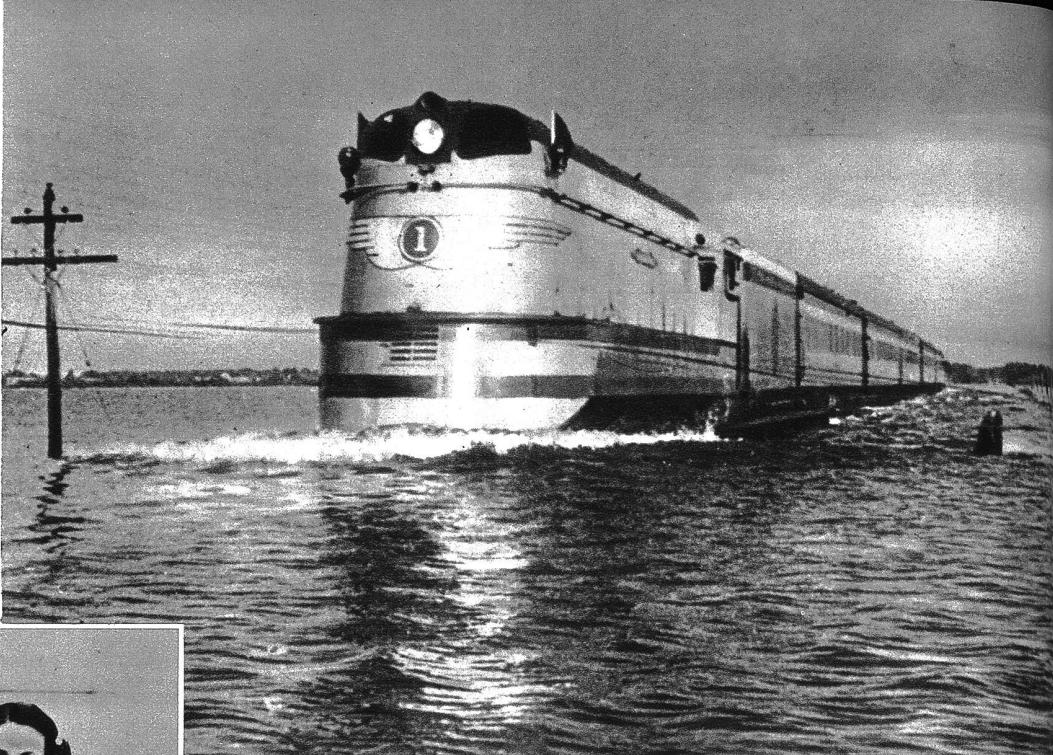
Die slowakischen Volkslieder sind aus der Seele des Volkes gewachsen. Je nach ihrem Inhalt kann man auf ihre Herkunft und ihr Alter schließen. Sogar heidnische Motive enthalten sie, woraus man entnehmen kann, daß diese Art von Liedern vor über tausend Jahren, d. h. vor Einführung des Christentums, entstanden sind. Auch aus der Türkenseit sind viele Balladen, die von den heldenhaften Kämpfen des kleinen slowakischen Volkes gegen die türkische Übermacht berichten. Neueren Datums sind die Balladen, die den heldenhaften Räuberhauptmanns Janosik im 16. und 17. Jahrhundert verherrlichen.

Das slowakische Volkslied wird durch die slowakische Volkskapelle wiedergegeben. In manchen Gegenden finden sich noch ganz primitive Kapellen. Ein einziger Musikant spielt die Primärgitarre, während die anderen in immer gleichem, eintönigem Rhythmus begleiten. Es ist keine vollendete Musik, aber der einfachen Dorfjugend genügt sie zum fröhlichen Tanz.

Die slowakischen Kapellen bedienen sich durchweg der Blasinstrumente, seitens der Geigen, da sie auf diesem Gebiet den Bigenern nur schwer Konkurrenz machen können, die vollendete Geigenspieler sind. Es gibt aber heute slowakische Volkskapellen, die einen sehr guten Ruf haben.



Ein seefähiger Zug? Nein, nur der „Hiawatha“-Stromlinienzug, der von Chicago nach St. Paul verkehrt, in der Nähe von Portage (Wisc.), wo die Strecke durch den Wisconsinfluss überschwemmt war, Schritt-Tempo fahren musste.

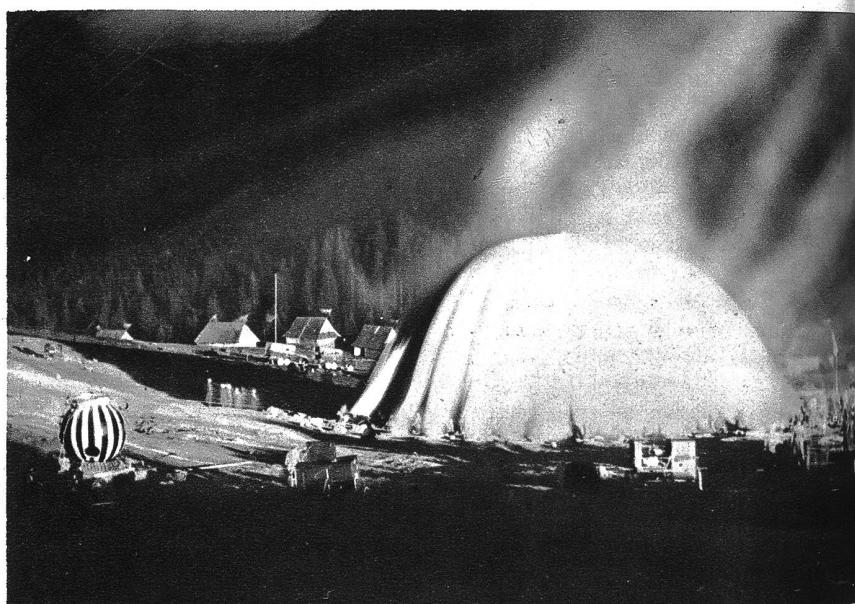


Der zweitälteste Sohn des Duce, Hauptmann Bruno Mussolini mit seiner Verlobten Frl. Gina Ruberti, deren Vermählung Ende Oktober stattfindet.



Oskar Gerber, Käsehändler aus Bern, der kürzlich im Emmental bei einem unbewachten Bahnübergang mit dem Auto tödlich verunglückte.

Phot. P. Senn, Bern.



Der grösste Stratosphärenballon der Welt, den Polen auf den Angriff auf den Höhenweltrekord bauen liess, wurde am 14. Oktober, am Tage des geplanten Aufstieges, durch eine Explosion bei der Füllung arg beschädigt. Die Füllung des Ballons begann um Mitternacht im Chocholowska-Tal. Als der Ballon zur Hälfte gefüllt war erfolgte die Explosion, welche die Hülle grösstenteils zerstörte. Links auf dem Bilde erkennt man die schwarz-weiss gestrichene Gondel.

Das Nationale Schachturnier in Basel. Die entscheidende Partie um den Meistertitel wurde in der 10. Runde ausgetragen zwischen Lohner und Plüss. Eine Remispartie genügte Johner zum Meistertitel.

Photopress.

